

"Lebenszeichen aus Bolivien"

Seit meinem letzten Bericht ist viel Zeit vergangen und es ist auch wirklich viel passiert. Zunaechst habe ich im Kindergarten gearbeitet, habe Telefondienst gemacht und abends bei den Labores (Handarbeiten der Maedchen) oder in der Puerta Abierta (Jugendtreff) geholfen. Das alles ist hier schon zum Alltag geworden. Abends sitzen wir noch oft zusammen im Living, trinken einen Tee und tauschen uns ueber den Tag aus.

Nachdem wir in Cochabamba waren, um unser Visum zu verlaengern, mussten wir schliesslich doch nach La Paz fahren, um es dort zu beantragen. Da lief dann zum Glueck auch alles problemlos und 5 Wochen spaeter wurden unsere fertigen Paesse wieder nach Cochabamba geschickt. So mussten wir nicht noch einmal bis nach La Paz reisen und unserem 1jaehrigen Aufenthalt hier in Bolivien stand auch nichts mehr im Weg :)

Bis Ende November haben Carolina und ich vormittags im Kindergarten San Francisco de asis gearbeitet. Mit den Kleinen zu spielen hat Spass gemacht und wir haben uns gegenseitig ins Herz geschlossen. Nachmittags mussten wir immer ein paar Stunden Presente-Telefondienst machen. Das ist zwar etwas langweilig, gehoert aber auch dazu. Abends wurden mit den Internatsmaedchen Handarbeiten gemacht oder in der Puerta Abierta gespielt.

Am Ende des Schuljahres fand sowohl fuer Schule als auch fuer Kindergarten eine Promotionsfeier statt. Es war schoen zu sehen, wie stolz die Eltern auf ihre 5-6 jaehrigen Kinder sind, die gerade mal in die Schule kommen. Die Promotion des Gymnasiums wurde im Dorf gross gefeiert. Jeder Schueler hat bei sich zu Hause eine Feier veranstaltet und man wurde zu jedem eingeladen. So sind wir von Haus zu Haus gezogen und haben viel getanzt.

Allerheiligen/Allerseelen:

Das wird hier in Bolivien 3 Tage lang gross und bedeutend gefeiert. Am ersten Tag haben Angehoerige von Verstorbenen in ihrern Haeusern kleine Altaere aufgebaut mit Bildern und Lieblingsessen. Dort wird dann im Kreise der Familie mit dem Verstorbenen "gefeiert", an ihn gedacht und viel gebetet. Abends fand am Friedhof ein kleiner Gottesdienst statt. Am zweiten Tag sind alle Familien mit ihren Altaeren auf den Friedhof und die Graeber gezogen. Wer fuer einen Verstorbenen betet bekommt dann von der Familie Essen und Trinken. Leider wurde das auch von vielen Leuten ausgenutzt und man koennte es fast mit einem deutschen Halloweenbrauch vergleichen. Am Abend waren die meisten Leute auch betrunken... Am letzten Tag werden die Seelen der Verstorbenen verabschiedet. An verschiedenen Orten im Dorf wurden Schaukeln aufgehengt. Es wurde gepicknickt und wir sassen zusammen mit einer Gruppe Gitarrenspieler und haben bolivianischen Liedern zugehoert.

Im Dezember habe ich zwei Wochen auf einer Krankenstation in Keraya (20 km, 1 stunde von Independencia) verbracht und die Krankenschwester dort bei ihrer Arbeit begleitet. Jeden zweiten Tag haben wir eine der umliegenden "Doerfer" (bestehend aus 2-10 Haeusern) besucht. Dort wurden schwangere Frauen und Familien mit Kleinkindern untersucht. Die Kinder wurden gemessen und gewogen. Der Weg zu diesen Doerfern geht meist steil bergauf und queerfeldein. Damit man nicht in der prallen Sonne laufen muss und die Familien noch nicht beim Arbeiten sind, sind wir vor Sonnenaufgang um ca. 6 Uhr losgelaufen. Die Leute auf den Doerfern sind sehr herzlich und haben sich alle immer sehr gefreut mich zu sehen. Viele haben uns zum Essen oder Trinken eingeladen. An den anderen Tagen waren wir auf der Krankenstation und haben dort Patienten empfangen. Oefters mussten wir dann auch mit Stromausfall und Wassermangel kaempfen. Mit der Krankenschwester habe ich mich wirklich sehr gut verstanden und so war es doch eine schoene Zeit. Trotzdem habe ich mich gefreut wieder "nach Hause" nach Independencia zu kommen. Dort wurde ich auch von allen herzlich empfangen :)

Als ich wieder kam stand auch schon Weihnachten vor der Tuer. Die Mitarbeiter und ein paar der Kinder haben fleissig Plaetzchen gebacken. So gut das mit den wenigen Zutaten hier moeglich ist. Die letzten Tage vor Weihnachten war viel zu tun und als Gehilfin des Christkinds durfte ich den Weihnachtsbaum schmuecken und um die 120 Geschenke einpacken. Am Heiligabend wurde feierlich zusammen gegessen und es gab im "Familienkreis" eine kleine Messe. Danach haben wir uns alle in den Living gesetzt, Gluehwein mit Plaetzchen getrunken und zusammen kleine Geschenke ausgetauscht. Am Abend ging es dann um 22 uhr noch in die Mitternachtsmesse, bei der es sogar ein kleines Weihnachtsstueck gab.

Zwischenseminar Peru:

Am 30 Dezember ging es fuer Caro und mich um 2 Uhr nachts los in Richtung Peru/Lima, wo unser Zwischenseminar stattfinden sollte. (Timo war schon laenger auf Reisen unterwegs) Zunaechst verlief die Fahrt nach Cochabamba problemlos. Bis wir ca. 60 km vor der Stadt zum Stehen kamen. Vor uns bildete sich eine lange lange Autoschlange. Die Strassen waren blockiert, weil ein paar Tage vorher President Evo Morales die Benzinpreise verdoppelt hatte. Das lassen sich die Leute hier wohl

auch nicht einfach so gefallen. So mussten wir dann also teilweise zu Fuss weiter und konnten stueckchenweise immer wieder in Autos mitgenommen werden. nachmittags kamen wir schliesslich doch noch in Cochabamba an. dort konnte uns dann niemand sagen, ob es ueber die nacht busse nach la paz geben wuerde oder nicht und auch der busbahnhof war geschlossen. Um 22 Uhr sind wir spontan zum Busbahnhof und hatten tatsaechlich Glueck. So konnten wir ueber die nacht noch nach la paz fahren. Ohne weitere Schwierigkeiten kamen wir in La paz an und konnten nach einigem suchen auch noch ein zimmer in einer Jugendherberge bekommen (wir hatten nicht bedacht, dass an Sylvester vieles ausgebucht sein wird...). Sylvester haben wir also in La Paz gefeiert. Zunaechst wussten wir natuerlich nicht, wo wir dort am besten feiern sollen, da wir nicht nur mit Touristen feiern wollten. Nachdem wir auf das neue Jahr in einer leeren Bar angestossen hatten, fuhr uns ein Taxifahrer zu einer einheimischen Sylvesterfeier. Auf der Feier hat eine bolivianische Band gespielt und die Leute haben typische Taenze getanzt. Sofort wurden wir vom Gastgeber durch das Mikrofon herzlich als "unsere Freunde aus Frankreich" begriesst. Bis zum naechsten Morgen haben wir mit fast jedem der Partygaeste getanzt und so auch viele interessante Taenze gelernt.

Am abend des 1. Januar ging es dann weiter nach Peru. Da ja Feiertag war konnten wir nicht einfach einen Bus nehmen. Mit einem kleinen VW-Bus sind wir mit ca 10 weiteren Leuten zur Grenze gefahren. Zu fuss ging es dann ueber die Grenze nach Peru. Bis dahin war es dann schon spaet und da ja zusaetzlich noch Feiertag war hatte natuerlich keine Bank mehr offen und wir hatten kein peruanisches Geld. Gluecklicherweise hat uns der Busfahrer (des einzigen Busses an diesem abend) auch fuer Bolivianisches Geld mitgenommen. Also fuhren wir nach Puno, wo wir eigentlich garnicht hin wollten. Von dort konnten wir dann nach Arequipa fahren, wo wir eine Nacht bei einer peruanischen Familie verbracht haben. Arequipa ist eine sehr schoene stadt. Im Zentrum sind die Haeuser und Kirchen aus Weissem Stein und es gibt ein imposantes Kloster, das eine eigene kleine Stadt bildet.

Von Arequipa ging es dann direkt nach Lima, wo unser Seminar stattfand. Es war schoen die anderen Freiwilligen zu treffen und sich mit ihnen austauschen zu koennen. Die meiste Zeit wurde damit verbracht ueber das bisherige zu sprechen, Probleme zu loesen und nachzudenken was die naechsten 7 Monate noch kommen wuerde. An einem Tag konnten wir eine alternative Stadttour durch die aussenbezirke Limas machen. Wir haben eine Regenwurmfarm und einen 42ha grossen Friedhof gesehen. Auch so hatten wir schoene Abende. Wir konnten Pizza backen, ein Lagerfeuer machen und das Meer sehen. Am letzten Tag haben wir noch einen kleinen Einkaufsbummel gemacht und das Zentrum von Lima angeschaut.

Am 10. Januar ging es dann auch schon wieder richtung Bolivien nach Hause. Die erste Etappe war wieder Arequipa. Danach fuhren wir weiter nach Desaguadero, der Grenzstation. Um 3 Uhr nachts kamen wir dort an. Um 8 Uhr wurden die Grenzen geoeffnet und nachdem wir seit 5 Uhr anstanden kamen wir um ca 9 Uhr an die Reihe, um wieder nach Bolivien einzureisen. zwei uhr mittags kamen wir erschoept in la paz an und sind sofort weiter nach Cochabamba gefahren. Spaet am abend kamen wir in CADECA in Cochabamba an, konnten uns ein paar stunden ausruhen und am naechsten morgen direkt nach independencia fahren.

rueckfahrt vom seminar:

die fahrt war problemlos und recht angenehm ueber arequipa nach desaguadero. In desaguadero, dem grenzposten zu bolivien, mussten wir fruehs um 5 sechs stunden warten um endlich ueber die grenze zu koennen. danach ging es auf dierecktestem weg zurueck nach independencia. dort wurden wir auch von einigen mitarbeitern recht freudig begriesst.

In der letzten Ferienzeit (der Schule) hatten carolina und ich die moeglichkeit am bau, auf dem feld, im garten oder bei strickarbeiten mit zu arbeiten. das war eine recht schoene und vor allem abwechslungsreiche zeit.

am zweiten februar fingen dann schule und kindergarten wieder an. seit dem arbeite ich 3 vormittage die woche im kindergarten und die anderen tage (vormittags und nachmittags) in der escuela (= grundschule). in der schule helfe ich der englisch lehrerin im unterricht. ich durfte sogar schon am ersten tag, gegen meine erwartungen, selbst in einer klasse den unterricht machen. an anderen tagen haben wir mit den kindern englische lieder gesungen.

Freizeit:

In unserer freien zeit konnten wir auch schon ein paar ausfluege machen. ganz in der naehe gibt es mehrere Wasserfaelle. man wandert einen schmalen weg den berg hinauf zwischen tropischen pflanzen hindurch. das wasser ist wirklich sehr sehr kalt! Timo hat sogar ein (unfreiwilliges) bad genommen, bevor wir uns dann doch alle unter den wasserfall getraut haben. An einem verlaengertem Wochenende haben wir eine wanderung zu einer lagune gemacht. laut unserem bolivianischen wanderfueherer und freund braucht man fuer diese wanderung 4 stunden...nach 8 schweren anstrengenden stunden mit gefuehlten 20 kg gepaeck auf dem ruecken kamen wir endlich am ziel an. leider war es bis dahin schon spaet und so kalt, dass man nicht mehr baden

gehen konnte. wir konnten bis zur dunkelheit grad noch unser zelt aufbauen und ein lagerfeuer zum kochen machen. am naechsten morgen ging es dann auch gleich nach sonnenaufgang wieder zurueck. voellig erschoepft, aber froh die anstrengung und herausforderung geschafft zu haben, sind wir ins bett gefallen.
das sportangebot ist hier leider nicht sehr gross. die meisten leute sind sehr fussballbegeistert und besetzen so den ganzen tag den sportplatz. seit ein paar wochen wird auch basketball gespielt.

jetzt kommen auch schon meine eltern zu besuch und es geht auf eine kleine bolivien reise :)

hasta luego
nina